

Siebenter Abschnitt.

Die Frithjofsage.

König Bele und Thorsten.

Im Lande Noreg regierte einst ein mächtiger König, Namens Bele, dessen rechte Hand sein treuer Waffen- und Blutsbruder Thorsten Wikingssohn war. Nach der Sitte der damaligen Zeit hatten sie ihre Kinder, die blonde Königstochter Ingeborg und den stattlichen Heldensohn Frithjof, dem Greise Hilding zur Erziehung übergeben, während die beiden Prinzen Helge und Haldan in der Königshalle aufwuchsen. Als nun Bele und Thorsten ihr Ende herannahen fühlten, beriefen sie ihre Söhne zu sich, um ihnen ihre letzten Ermahnungen zu ertheilen. Helge, der älteste Königsohn, nahte finstern Blickes mit blutigen Händen von den Opferaltären, an denen er Tag und Nacht zubrachte. Haldan dagegen erschien mit weichlichen Mienen, einem Mägdlein vergleichbar, und spielte mit seinem Schwertgriffe. Zwischen ihnen ragte fast um Haupteslänge Thorstens Sohn Frithjof hervor; männlicher Ernst ruhte auf seinen stolzen Zügen. Zuerst ermahnte König Bele die Jünglinge zur Eintracht und warnte sie vor Ungerechtigkeit und Gewalt. „Du, o Helge“, wandte sich der Heldengreis zu seinem Erstgeborenen, „traue nicht zu sehr dem Opferblute und den dunklen Ninnen; ein redlich Herz ist der untrüglichsste Schatz. Du aber, o Haldan“, sprach der König zu seinem Jüngsten, „leg' ab die Tändeleien und werde ein Mann!“ — Hierauf redete auch Thorsten, der seinen Herrn auf seiner letzten Fahrt begleiten wollte, seinen Sohn Frithjof an und gab ihm weise Lehren. Dann empfahl Bele seine Tochter Ingeborg der Fürsorge Helge's und gab seinen letzten Willen in betreff eines gemeinsamen Grabhügels kund.

Frithjof und Ingeborg. Schon ruhten die beiden Alten ihrem Wunsche gemäß in der Gruft, da ergriffen die beiden Prinzen